Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 6

Artikel: Wenn sich die ersten Gänseblümchen zeigen : drei Vorschläge, den Frühling ins Haus zu tragen
Autor: M.H. / J.F. / M.L.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1071106

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Vorschläge, den Frühling ins Haus zu tragen

Illustriert von H. L. Klaiber

I.

Vorfrühlings-Nachtessen

Menu: Eine Schüssel Löwenzahnsalat, mit Zitrone angemacht. Dazu eine Platte Vollkornbrotscheiben, mit Butter und Schnittlauch belegt und mit Radieschen, neuen kleinen Rüebli und Emmentaler Käse garniert. Tee oder Kaffee.

Während die ganze Familie sich eifrig an den neu geschenkten Naturgaben erlabt, erfreut sich das Auge an unserer so einfachen Tischdekoration:

Sobald sich auf den Wiesen die ersten winzigen Gänseblümchen-Köpfchen zeigen, steche ich einen großen Stock mit etwas Rasen dabei und samt Erde aus, lege ihn in eine Schale und begieße hin und wieder. Siehe, wer hätte gedacht, daß so viele Blumenkinder erwachen würden! Und wie der Klee wächst und all die Gräslein! In Kürze haben wir ein Stück blühende Wiese in der Stube, während draußen sich die Natur erst aufs Erwachen einstellt. Nicht nur die Kinder haben große Freude an diesem Erlebnis — auch wir Erwachsene —, und diese Freude kostet nichts!

Im Mai wandern wir jeweils den Bächen entlang und suchen uns grünes Moos, legen es in eine Schale, stecken Gänseblümchen und ein Veilchenstöckli (mit Würzeli und wenig Erde) hinein, begießen es und stellen es auf Vaters Geburtstagstisch. Diese Dekoration erhält sich ebenfalls recht lange schön.

M. H.

II.

Frühlingskräuter, Salatteller und knospende Zweige

Das Eßzimmer in meinem Elternhause war dunkel und düster, die angrenzende Wohnstube aber erhielt gegen den Frühling zu jeden Sonnenstrahl. Da fanden wir Kinder, wenn wir aus der Schule kamen, regelmäßig am ersten schönen Märzentag den Mittagstisch in der Wohnstube gedeckt. Diese Überraschung war ein Fest für uns. Es gab zwar weiter nichts Besonderes, allein der Umstand, einmal in einem andern Milieu zu Tisch zu sitzen, die Eltern und Geschwister an andern Plätzen zu sehen, die tägliche Mahlzeit angesichts anderer Möbel und Bilder zu verzehren, bedeutete eine vergnügliche Abwechslung im eintönigen Schul-Dasein.

Diese mir lieb gewordene Gewohnheit habe ich im eigenen Haushalt übernommen und noch etwas ausgebaut. Am ersten Tag, da es

so richtig nach Frühling aussieht, da aber doch an ein Sitzen im Freien noch nicht zu denken ist, essen wir mittags einmal «anderswo». Da wird der Tisch von der Eckbank weg ans Fenster gerückt, oder wir gruppieren uns um den kleinen runden Tisch im Wohnzimmer, oder wir speisen im Wohnschlafzimmer der Tochter — immer aber ziehen wir der Sonne nach.

Zum Essen gibt es irgend etwas, das sowohl in der Zubereitung wie in der Reihenfolge nicht zum Alltäglichen gehört. Während sonst die vollen Schüsseln auf dem Tisch dampfen, gibt es zur Abwechslung einmal Tellerservice. Statt der üblichen Suppe bekommt z. B. jedes ein Tellerchen mit Obst und Nüssen. Über das nachfolgende Fleischplätzli streue ich eine Handvoll Kresse. Sie schmeckt in ihrem natürlichen Zustande so würzig, daß ich es schade fände, sie mit Salatsauce anzumachen. Mein Mann zieht die Kresse selber in flachen Saatschalen; ihr rasches Wachstum im warmen Zimmer bereitet dem Beobachter viel Freude, und irgendwie mutet mich dieses Kräutlein besonders frühlingshaft an. — Als Nachspeise gibt es eine Scheibe Pumpernickel, dick mit Butter bestrichen und mit einem Stück Käse belegt, dazu ein paar der ersten Radieschen.

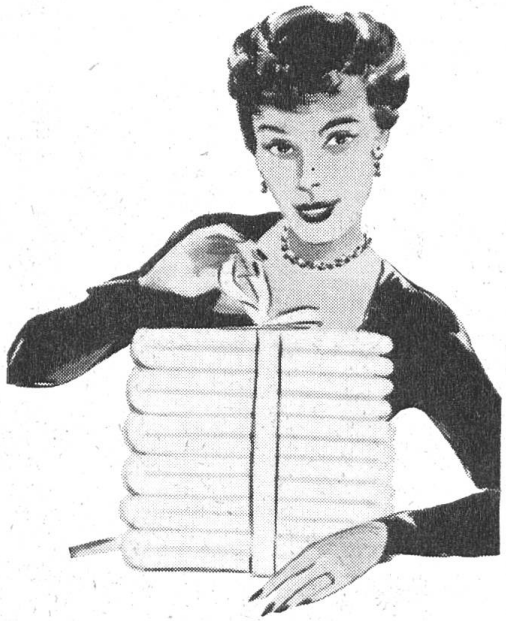
Ein anderesmal bekommt jedes zuerst einen Teller mit möglichst verschiedenfarbigen Salaten, so daß er wie ein Gärtchen aussieht: Rüben, Randen, Sellerie, Nüßlisalat usw. Darauf folgt eine goldgelbe französische Omelette. Zu den geschlagenen, ganzen Eiern gebe ich viel gehackten Schnittlauch, Peterli und was sonst an grünen Kräutern aufzutreiben ist, backe sie kurz und rasch und denke daran, daß die Eiermasse während des Anrichtens und Auftragens immer noch fester wird. — Jetzt folgt ein nahrhafter Dessert, vielleicht kalter Reispudding mit Schokoladesauce, wobei jedes wiederum ein eigenes Köpfchen (dem große, runde Tassen die Form geben) vorgesetzt bekommt.

Oder ich serviere als Vorspeise «zwei Eier im Glas». Hernach folgt ein Teller mit gebratenen Kartoffeln und jungen Spinatblättern (Spinatblätter mit Speckwürfeln kurz gedünstet, mit viel Reibkäse, frischer Butter und Nidel bereichert). Als Abschluß serviere ich gekochte Apfelstückli oder ein anderes Kompott, mit dicker Vanillesauce übergossen.

Bei diesen «Anlässen» — die gar keine Anlässe im üblichen Sinne sind und doch ein wenig Kurzweil in den Alltag bringen —

SIM
MEN

Traugott SIMMEN & CIE. A.G. Brugg/Aarg.,
Möbelwerkstätten., Zürich, Uraniastrasse 40
Lausanne, 47, Rue de Bourg.



Sehen Sie

eine Wäscheausstattung kauft man nicht für heute und morgen. - Nein, sie soll ein Leben lang halten. Bei Bedarf verlangen Sie deshalb eine unverbindliche Offerte bei

Schwob & Co. AG, Bern, Leinenweberei

Man schätzt Ihr Feingefühl!

wenn man in Ihrem WC eine Flasche VANTINES SPRAY Nr. 102 findet. Mittels eines Druckes auf die Plastikflasche kann jeder Benützer auch die letzte Spur eines üblen Geruches **innert 5 Sekunden** beseitigen und so dem Nächsten das WC ohne Hemmungen überlassen.
Selbst im engsten Familienkreis wünscht man sehr oft die persönlichen Spuren, die sich dem Nächsten über die Geruchsorgane bemerkbar machen, zu vermeiden. VANTINES SPRAY Nr. 102 bildet im Verein mit der neuen nachfüllbaren Plastikflasche das längst gesuchte Mittel, um peinliche Situationen zu vermeiden.
VANTINES SPRAY gibt jedem Teil Ihrer Wohnung in 5 Sekunden den gewünschten neuen Wohlgeruch. Selbst das offene Fenster vermag den oft dumpfen Eigengeruch in der Küche, der verrauchten Wohnstube, dem Schlafzimmer oder dem Flur nicht zu meistern. Immer aber erfrischt VANTINES SPRAY Nr. 102 dort, wo es zur Anwendung gelangt. VANTINES SPRAY Nr. 102 ist in drei Gerüchen erhältlich: **Apfelblüten, Nelken und Fichtennadeln**
und kostet inklusive Dauer-Sprayflasche, für 1 bis 2 Monate ausreichend, **Fr. 4.70.** Die Nachfüllpatrone kostet nur noch **Fr. 2.25.** Die VANTINES-Produkte sind erhältlich **in allen guten Drogerien.**

ZWIEBACKFABRIK HUG MALTERS

brauche ich zur Tischdekoration immer den hübsch mit Röschen bemalten, alten Likörservice, der seiner eigentlichen Bestimmung ohnehin nie dient. In der Mitte des Tisches steht die Flasche mit ein paar knospenden Zweigen, zu jedem Gedeck kommt ein Gläschen mit den allerersten, bescheidenen Frühlingsblümchen und -blättchen.

Dieses Jahr will ich übrigens für unser März-Essen die Satz-Tischchen benützen, die mein Mann mir zu Weihnachten geschenkt hat. Sie sollen im Halbkreis beim Wohnzimmerfenster aufgestellt werden; auf den Fenstersims kommt alles, was an selbstgetriebenen Hyazinthen, Tulpen und Krokussen blüht, auf dem Fußboden links und rechts vom Fenster versammle ich meine hochgewachsenen Grünpflanzen, und wenn dann bei der lachenden Märzsonne jemand nach der Sonnenbrille verlangt, ersehe ich daraus, daß für eine Weile die frühlingshafte Stimmung vollkommen ist.

J. F.

III.

Die Feldblumen auf dem Tisch

Um den Tisch zu schmücken, braucht es ja nicht etwa teure Blumen. Im Frühling und im Sommer bringen meine Kinder nach einem Spaziergang oft Feldblumen mit nach Hause. Ich stelle sie sorgfältig ein und gebe die Vase auf unsern Tisch. Manchmal überlasse ich das Einstellen auch den Kindern, um in ihnen die Freude daran zu wecken. Je nach der Größe des Tisches stelle ich entweder je einen kleinen Strauß an das obere und an das untere Ende, oder dann vor jeden Teller einen kleinen Kelch. Es gibt heute für wenig Geld reizende kleine Glaskelche.

Einmal legten wir flach in die Mitte des Tisches einen Spiegel und garnierten seinen Rand mit Blumen und Blättern, so daß sie sich darin spiegelten. Das war etwas ganz Besonderes. Zur Abwechslung kann man auch einen kleinen Kranz um jeden Teller winden; statt Blumen können es einfach Blätter, zum Beispiel Immergrün oder Efeu sein; ebenso wirken bunte Bänder sehr gut, wenn sie sich in großen Schlingen um den Tisch winden und in Abständen Blumen oder Blätter darauf gesteckt sind.

M. L. S.